

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis. XX

Tabellenverzeichnis. XXI

Abkürzungsverzeichnis XXIII

Einleitung 1

Die Quellenlage. 7

Erläuterungen 9

1. „Allmählich wachsen die wohnlichen und baulichen Notstände
ins Chaotische“. Die Aufgabe 13

1.1 Die Bodenreform als Gebot der Stunde 13

1.2 Siedlung und Siedlungspolitik im Rückblick 16

1.3 Aufgabe und Umfeld. 21

1.3.1 Zielstellung 21

1.3.2 Näherung an das Problem 31

1.3.3 „Tasten und wildes Pläneschmieden“ 39

1.4 Einordnung des ländlichen Bauens. 43

1.5 Besonderheit: die Umsiedler 46

2. „Was nutzt alles fröhliche Pflügen und Säen,
wenn das Geerntete nicht geborgen und sinnvoll gepflegt
werden kann?“ Kritik des Überkommenen;
Einigung auf Gestaltungsgrundsätze. 55

2.1 Kritik des Überkommenen 55

2.2 Handlungsrahmen. 59

2.2.1 Modell der neuen Dörfer 59

2.2.2 Siedlung als innere Kolonisation 61

2.2.3 Umgang mit den Gutsanlagen 63

2.2.4 Erste Siedlungskonzeptionen aus Thüringen 66

2.2.5 Streben nach Komplexität 70

2.3	Erbe und Tradition	73
2.3.1	Geschlossene Siedlung und Streusiedlung in historischer Sicht.....	73
2.3.2	Nationalsozialistische Siedlungspolitik	75
2.3.3	Die Zentrale – Orte – Theorie als Gestaltungskonzeption.....	80
2.4	Bemühen um Strategie	85
2.4.1	Favorit der Siedlungsplaner der SBZ: die geschlossene Dorfsiedlung	85
2.4.2	Meinungsbildung in der Verwaltung	92
2.4.3	Haltung von KPD/SED	94
2.5	Konzeptionen in Brandenburg.....	95
2.5.1	Erste Überlegungen.....	95
2.5.2	Planungsleitlinien von Erbs.....	97
2.5.3	Organisation des Dorfkörpers	103
 3. „Wer vertritt nun die Interessen des ländlichen Bauwesens?“		
	Die Verwaltungsorganisation	107
3.1	Aufstellung in bedrängter Lage	107
3.2	Verwaltungsaufbau in Brandenburg	111
3.3	Formierung von KPD/SED	120
3.4	Die VdGB und das ländliche Bauen.....	123
3.5	Organisatorische Bewältigung der Notstände im Osten der Provinz	127
3.5.1	Kommissar oder Genossenschaft?.....	127
3.5.2	Aufbauamt Ost und Oderflutkatastrophe	136
3.5.2.1	Wiederaufbau der Notstandsgebiete im Osten	136
3.5.2.2	Beseitigung der Hochwasserschäden.....	141
3.5.2.3	Projekt „K 55“	146
3.5.2.4	Auflösung des Aufbauamtes Ost	149
3.6	Implementierung der Planungs- und Bauorganisation	154
3.6.1	Herausforderung der Zeit	154
3.6.2	Brandenburgische Landbaugesellschaft mbH	158
3.6.2.1	Gründung, Struktur, Aufgaben	158
3.6.2.2	Beratungsstelle für Siedlungsplanung	164
3.6.2.3	Arbeitsbeginn	168
3.6.2.4	Bauberater	169
3.6.3	Neue Leitung des Bodenreform-Bauprogramms	170
3.6.3.1	Anstöße von innen und außen	170
3.6.3.2	Die Landbaugesellschaft wechselt in den Zuständigkeitsbereich des Ministeriums des Innern	177
3.6.3.3	Neuaufstellung der VdGB.....	185
3.6.3.4	Oberste Bauleitung 209	189

3.6.4	Liquidation der Landbaugesellschaft	194
3.6.4.1	Die Gesellschaft im Kreuzfeuer unterschiedlicher Interessen....	194
3.6.4.2	Auflösung der Gesellschaft	202
3.6.4.3	Liquidation und Ergebnisse	207
3.6.5	Ansatz zur Schaffung einer Verwaltungsorganisation für Landschaftsgestaltung und Landschaftspflege.....	212
3.7	Verwaltungsorganisation in der Zentrale	221
3.7.1	Aufstellung nach Kriegsende	221
3.7.2	Drängen auf eine zentrale Lösung und erste Versuche.....	224
3.7.3	Was behindert eine zentrale Lösung?.....	228
3.7.4	Hin zu einer zentralen Steuerung des ländlichen Bauwesens.....	231
3.7.4.1	Erste Versuche	231
3.7.4.2	Gesetz oder Verordnung zur Organisation des ländlichen Bauwesens?	234
3.7.4.3	Beratungsmarathon.....	238
3.7.4.4	Der schwierige Weg zur Bau-Instruktion I	247
3.7.4.5	Zonenbauleitung	257
3.7.4.6	Aufbau der zentralen Bauverwaltung.....	259
3.7.5	Innere Strukturprobleme der DVLF.....	264
3.7.5.1	Kompetenzkonflikte	264
3.7.5.2	Dölling setzt sich durch	267
3.7.6	Umwege: Ausschüsse, Kommissionen, Institute, Beratungen.....	271
3.7.6.1	KTL und Ausschuss „Ländliches Bauwesen“	271
3.7.6.2	Ausbildung und Schulung.....	273
3.7.6.3	Beratungen.....	277
3.7.7	Organisation des Vermessungswesens.....	280
3.7.7.1	Zentralamt für Vermessungswesen.....	280
3.7.7.2	Vermessungswesen in den Gliedern der SBZ.....	284
3.7.8	Die Schwierigkeiten bis zum Erlass des Befehls 209. Erste Zusammenschau	287
4.	„Für die Dorfplanung ist später noch Zeit. Jetzt haben wir weder Geld noch Zeit dazu“. Versuch zur Gestaltung des rechtlichen Rahmens.....	293
4.1	Vordringlich die notdürftige Unterbringung der Siedler und die Vermessung ihrer Flächen. Erste Planungsvorstellungen scheitern.....	293
4.2	Strukturuntersuchungen in Teilen der Provinz.....	294
4.3	Abhilfe: Baracken.....	297
4.4	Vermessung geht vor.....	299

4.5	Formierung der Siedlungsplanung	305
4.5.1	Erste Ansätze	305
4.5.2	Siedlungsplanung in historischer Sicht	307
4.5.3	Erste Regelungen in den Gliedern der SBZ	311
4.5.4	Verständigung zwischen Siedlungsplanern und staatlicher Verwaltung...	313
4.5.5	Die VdgB reißt die Initiative an sich	317
4.6	Die Gutsanlagen als Gegenstand der Siedlung	320
4.6.1	Liquidierung der Gutsanlagen	320
4.6.2	Umgang mit Gutsanlagen in historischer Sicht	325
4.6.3	Die Gutsanlagen bestehen als Problem weiter	327
4.6.3.1	Regelungen der Befehle 209 und 163 und deren Umsetzung	327
4.6.3.2	Wiederholung und Verschärfung	329
4.6.3.3	Widerspruch zwischen Weisung und Praxis	335
4.6.4	Regelung der Siedlungsplanung in Brandenburg	342
4.6.4.1	Erste Versuche	342
4.6.4.2	Kompetenzzwirrwarr	343
4.6.4.3	Systematisierung der Vorschriften	347
4.6.4.4	Bauen ohne Planung	352
5.	„Wir kamen nicht unter günstigen Umständen an das Bauen heran“. Warten auf zentrale Regelung	357
5.1	Auf dem Weg zur zentralen Regelung	357
5.2	Gelenkte Planung fehlt noch immer	358
5.3	Retardierende Momente. Komplexe Planung steht aus	364
5.4	Der gordische Knoten wird gelöst	371
5.4.1	Tauche	373
5.4.1.1	Die Lage im Dorf	373
5.4.1.2	Bebauungsplanung	376
5.4.2	Gorgast	379
5.4.2.1	Örtliche Verhältnisse und erste Planung	379
5.4.2.2	Oder-Hochwasser-Katastrophe	383
5.4.2.3	Zweiter Planungsansatz	386
5.4.2.4	Abschluss der Planung. Bauprobleme	387
5.4.3	Die DVLF nimmt ihre Zuständigkeit wahr	390
5.4.3.1	Döllings Kritik	390
5.4.3.2	Erste Reaktion von DVLF und SMAD	394
5.4.3.3	Richtlinien zur Durchführung der Ortslagenplanung für die Bodenreform	401
5.4.3.4	„Vorläufige Richtlinien der Landesplanung für das ländliche Siedlungswesen ...“	410

6. „Und wo konnten wir, als diese geplant wurden, sie nun hinstellen? Vielleicht am Dorfrand, wo der Zufall ein Eckchen noch freigelassen hatte?“ Der Wettlauf mit der Zeit beginnt	415
6.1 Der Termindruck erhöht sich	415
6.2 Vor dem Erlass des Befehls 209	416
6.3 Die Besatzungsmacht greift ein	421
6.4 Definition von Neubauerngehöft	426
6.5 Hofstellenzuweisung und Terminerfüllung	428
6.5.1 Reaktion auf die Befehle der Besatzungsmacht	428
6.5.2 Berichtete Zahlen und die Lage im Lande	432
6.5.3 Nach dem Übergang der Verantwortlichkeit an das MdI	434
6.5.4 Bauen rückt in den Mittelpunkt	442
6.5.5 Bauen in Brandenburg. Anspruch und Wirklichkeit	446
6.6 Zum letzten Mal: Siedlungsplanung	453
6.7 Vermeidungsstrategien	454
6.8 Ausblick auf Kommendes	457
6.9 Hindernde Faktoren	458
6.9.1 Einstellung der Neusiedler	458
6.9.2 Hofstelleneinmessung	461
6.9.3 Größe und Lage der Hofstelle	467
6.9.4 Umlegung (Flurbereinigung)	471
6.9.4.1 Historischer Rückblick	471
6.9.4.2 Bodenreform und Umlegung	472
6.9.4.3 Lösungsversuche	474
6.9.4.4 Haltung der SMAD	476
6.9.4.5. Der Auftakt	477
6.9.4.6 Zonenkonferenz für Bodenordnung	479
6.9.4.7 Einstellung der Arbeiten	481
6.9.4.8 Idealmodell für die Umgestaltung des ländlichen Raumes	483
7. „Es kommt nicht auf künstlerische Beschriftung und schöne Pläne an“. Die Siedlungsplanung	487
7.1 Schwierigkeiten des Beginns	487
7.2 Planerische Erfahrungen und Vorbilder	489
7.3 Siedlungsplanung im 3. Reich	492
7.4 Handlungsanleitungen	495
7.5 Planer und Architekten	497
7.6 Instruktion und Schulung. Richtlinien	503

Inhaltsverzeichnis

7.7	Der schwierige Weg zum fertigen Plan	512
7.7.1	Widerstände und Hindernisse	512
7.7.2	Streit um Bebauungspläne	515
7.7.3	Sondereinflüsse	520
7.7.4	Kritik an Bebauungsplänen	523
7.8	Verhältnis von Theorie zu Praxis	525
7.8.1	Entwürfe maßgeblicher Siedlungsplaner	525
7.8.2	Liquidierung der Gutsanlagen	527
7.8.3	Verallgemeinerung und Veröffentlichung der siedlungsplanerischen Erfahrungen	536
7.9	Besondere Störungen	538
7.9.1	Waterstradt	538
7.9.2	Westberliner Architekten	539
8.	„Bei allen Punkten, die mit der Ausführung der Dorfplanung und den einzelnen Bauvorhaben zusammenhängen, waren wir nicht allzu erfolgreich“. Betrachtung von Einzelfällen	541
8.1	Besiedlung von Truppenübungsplätzen	541
8.2	Jahnsfelde	544
8.2.1	Die Lage im Dorf	544
8.2.2	„Jahnsfelde ist unser Dorf“	546
8.2.3	Erste Planungskonzepte	547
8.2.4	OdF-Siedlungs- und Produktivgenossenschaft	548
8.2.5	Weiterarbeit am Bebauungsplan	552
8.2.6	Auflösung der OdF-Siedlungs- und Produktivgenossenschaft	556
8.2.7	Abschluss der Bebauungsplanung	557
8.3	Börnicke	559
8.3.1	Die Lage im Dorf	559
8.3.2	Streit um die Verfügungsgewalt über das Gut	560
8.3.3	Bebauungsplanung	563
8.4	Wernitz	571
8.4.1	Die Lage im Dorf	571
8.4.2	Bebauungsplanung	573
8.5	Götz	576
8.6	Mehrow	579
8.7	Neubauerndörfer?	583

Zusammenfassung	591
Literaturverzeichnis	617
Ortsregister	655
Personenregister	663
Elektronischer Anhang – Download-Link	673
Register der Architekten (Planer) mit zugeordneten Orten	675
Abbildungen	703